

1. Situationsbeschreibung

Datum: 18.01.2022

Zeit: 09:30 Uhr – 09:55 Uhr

Ort: Gruppenraum der Gruppe 1

Thema: Motivieren

J. (weiblich, 3,8 Jahre alt) nahm sich morgens im Freispiel ein Prinzessinnen-Puzzle mit der Altersempfehlung von vier Jahren aus dem Schrank. Sie ging mit dem Puzzle an den Tisch und drehte es herum, so dass alle Teile auf den Tisch fielen. Daraufhin legte sie den Puzzle-Rahmen neben sich auf den Tisch. Sie nahm ein Teil des ausgeschütteten Puzzles und legte es auf den oberen Rand des Puzzle-Rahmens. Dabei ging ihr Blick in Richtung der anderen Kinder, die in der Bauecke spielten. Ich ging zu J. hin und setzte mich rechts neben sie an den Tisch. Sie sah in meine Richtung und sagte: „Ich möchte nicht mehr puzzeln.“ Daraufhin sagte ich: „Du hast dir das Puzzle aber ausgesucht.“ J.'s Blick ging in Richtung des Puzzle-Rahmens. Sie zog ihre Mundwinkel nach unten. „Ich kann das aber nicht.“, sagte J. Ich antwortete: „Da hast du dir aber auch ein ganz schön schweres Puzzle ausgesucht. Hast du dir das Bild denn angeschaut, bevor du das Puzzle ausgekippt hast?“ J. antwortete: „Nein.“ „Du weißt doch, dass man sich immer zuerst das Bild anschaut, bevor man anfängt zu puzzeln“, sagte ich, während ich ihr in die Augen sah. J.'s Blick ging in Richtung der Fenster. Daraufhin sagte ich: „J., schau mich mal an.“ Ihr Blick ging in meine Richtung und ich sagte: „Sollen wir das Puzzle gemeinsam machen?“ Sie zog ihre Mundwinkel nach oben und sie sagte: „Ja.“ „Zuerst müssen wir doch alle Teile rumdrehen, sonst sieht man doch das Bild gar nicht, oder?“, fragte ich. J. antwortete: „Das stimmt.“ Ich fing an, die Teile herumzudrehen. J.'s Blick ging erneut in Richtung der Kinder in der Bauecke. Ich sagte: „J., ich möchte das Puzzle nicht alleine machen. Ich weiß, dass du das viel besser kannst, als ich.“ Sie schaute in meine Richtung und drehte ein Puzzleteil herum. Nachdem J. und ich alle Puzzleteile herumgedreht hatten, sagte ich zu ihr: „So, jetzt können wir mit dem Puzzeln anfangen.“ J. stand auf und ging zu den anderen Kindern, die gerade mit den Magnetbausteinen am Spielen waren. Sie setzte sich zu ihnen auf den Boden und nahm einen Baustein in die rechte Hand. Ich stand auf, ging zu J. hin, hockte mich vor sie und sagte zu ihr: „J., schau mal. Das Puzzle liegt immer noch auf dem Tisch. Und ich bin mir ganz sicher, dass es darauf wartet, dass du es jetzt puzzelst. Zeig mir doch mal, wer zuerst von uns beiden am Tisch ist.“ J.'s Mundwinkel gingen nach oben, sie legte den Baustein auf den Boden und rannte zu dem Tisch. Sie setzte sich auf den Stuhl und legte eins der Teile in den Rahmen. Ich setzte mich neben sie und schaute sie an. J. fragte: „Ist das richtig?“ Ich sah auf den Puzzle-Rahmen und sagte: „Sieh nochmal genauer hin.“ J. nahm ein neues Puzzleteil und legte es in den Rahmen. „Ist das richtig?“, fragte sie erneut. Ich antwortete: „Sieh mal, J., du solltest doch bei dem anderen Teil nochmal nachschauen. Wo kommt denn der Himmel bei dem Puzzle hin?“ J. antwortete: „Da oben hin.“ „Genau, sehr gut. Und wo kommen dann die beiden Teile hin?“, fragte ich. J. nahm beide Teile und legte sie richtig nach oben in den Puzzle-Rahmen. „Das hast du ganz toll gemacht! Siehst du, du bist eine richtige Puzzle-Prinzessin.“, sagte ich mit nach oben gezogenen Mundwinkeln. J.'s Augen wurden groß und sie nahm ein neues Teil und legte es richtig in den Puzzle-Rahmen. „Siehst du, wie toll das klappt?“, fragte ich. J.'s Mundwinkel gingen nach oben und sie nahm ein neues Puzzleteil und legte es in den Rahmen. Sie fragte: „Ist das da richtig?“ Ich antwortete: „Nicht ganz. Du musst das Teil nochmal drehen, sonst steht die Prinzessin ja auf dem Kopf.“ J. antwortete: „Ich kann das nicht.“ „Natürlich kannst du das. Du bist doch eine Puzzle-Prinzessin, oder?“ Sie antwortete mit nach oben gehenden Mundwinkeln: „Ja, bin ich.“ „Na, dann müssen wir jetzt aber schnell weiter puzzeln, damit dein Schloss gleich fertig ist.“ J. puzzelte weiter. Zwei Minuten später sagte sie zu mir: „Das geht nicht.“ Ich sagte: „Schau mal, J., das geht. Du hast hier nur die beiden Beine von dem Pferd falsch gelegt. Aber das ist gar nicht schlimm, weil, das war auch ganz schön schwer.“ Sie fragte mich: „Wo sind die Beine von den Pferden?“ Daraufhin sagte ich mit großen Augen: „Du hast doch so gute Augen wie eine Eule, oder? Dann musst du nochmal genau hinsehen. Ich bin mir sicher, dass du sie finden wirst.“ J. nahm ihren Fin-

ger, zeigte auf die beiden falschen Teile und fragte mit großen Augen: „Die hier?“ „Ja, genau, die. Das hast du super gesehen.“, sagte ich. J. und ich puzzelten das Puzzle gemeinsam zu Ende. Sie räumte das Puzzle weg und ging in die Bauecke spielen. Ich ging zum Mal-Tisch und widmete mich den anderen Kindern.